

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen...

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 4/2009 „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“

Andreas Reinert

„Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein“, so singen wir in dem bekannten Lied. Dieser Satz, überlegt man ihn recht, ist gar nicht so einfach zu verstehen. Es gibt „Nacht“ als Dunkelheit begriffen nicht nur als Gegenstück zum „Tag“ mit seinem Licht, es gibt sie auch in übertragenem Sinne – als Zeit und als Zustand. Dabei wird eingeräumt, dass es tatsächlich „Nacht-Zeiten und Nacht-Zustände“ gibt in unserem Leben. Aber wie in der Mitte der Nacht, an Mitternacht, „in tiefster Nacht“ der neue Tag beginnt, so eben auch in diesem Weihnachtslied: Mitten in der tiefsten Nacht kommt Gott zu den Menschen – und nur darum kann unsere Nacht (als Zeit und als Zustand) nicht traurig sein. Und die Begründung dafür wird in diesem Lied auch gleich mitgeliefert; in den nächsten Versen heißt es: „Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar“.

Weil Gott als Mensch zu den Menschen kommt – das ist das Geheimnis von Weihnachten, die Inkarnation Gottes – deshalb muss unsere Nacht nicht traurig sein. Und aus dieser Zusage ziehen soziale Einrichtungen wie die Evangelische Gesellschaft die Verpflichtung, den Menschen ebenfalls „als Menschen“ entgegenzukommen, wie die drei Beispiele des nachfolgenden Unterrichtsentwurfs belegen. Ob im Atrium am Hallschlag junge Menschen mit ihren Familien Erziehungshilfen bekommen, ob in der Begegnungsstätte für ältere Menschen zusammen Weihnachten gefeiert wird oder ob im Weraheim in Hebsack Jugendliche, die nicht mehr in ihren Familien bleiben können, Aufnahme finden – überall kommen engagierte Menschen der eva hilfebedürftigen Menschen als Menschen („menschlich“) entgegen.

Der nachfolgende Unterrichtsvorschlag soll Jugendlichen nahebringen, was es heute heißen kann, wenn Gott sich in Menschen als Mensch darstellt.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden; Sek. I, Klasse 7-8

Hauptmedium: schatten und licht 4/2009

Methoden: Liedanalyse, Textarbeit; Placemat-Methode; Internet-Recherchen; Plakatgestaltung und Plakatpräsentationen sowie Folienpräsentationen; Kurz-Statements (Vorträge)

Sozialformen: Gruppenarbeit und Plenum

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden / 90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit.

Materialien: M 1 bis M 3.

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden

- erkennen an den drei beschriebenen Beispielen, wie Gott sich mit Hilfe von Menschen menschlich zeigt – und wie sich darin die Zuwendung Gottes zu den Menschen an Weihnachten ausdrückt.
- denken über den Begriff „Weihnachten“ nach und überlegen, was dieses Fest heute für Menschen bedeuten kann, die die eva mit ihren Hilfsangeboten erreicht.

I. Didaktischer Kommentar

Alle Jugendlichen haben eine Vorstellung von „Weihnachten“¹. Da sie im Religionsunterricht der Schule häufig traktiert werden mit der Aufforderung, sie sollen doch jetzt bitte mal sagen, „was sie von Weihnachten halten“, ist hier eine offenere Einstiegsform (placemat-Methode, Baustein 1) gewählt worden, bei der sich die Schülerinnen und Schüler vor allen Dingen untereinander austauschen.

Häufig ist es einfacher, über fremde Schicksale als über das eigene zu sprechen. Deshalb stellen die weiteren Bausteine, die die Jugendlichen in drei Gruppen erarbeiten, drei Hilfsangebote der eva vor. Diese können beispielhaft dafür sein, was Weihnachten bedeuten könnte (Baustein 2 bis 4). Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich damit und ziehen ihre Schlussfolgerungen, die sie dann in der Ergebnissicherungsphase als Präsentationen vorstellen.

II: Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 4/2009 „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“* zur Verfügung. Im Raum werden Gruppentische gestellt, an denen die Jugendlichen arbeiten können.

Nach dem Baustein 1 (zum Einstieg in die Thematik) werden die drei Hilfsangebote der eva kurz charakterisiert und den Jugendlichen vorgestellt. Die Schüler/innen entscheiden sich für eine der drei Gruppen (Baustein 2 bis 4, als Erarbeitungsphase) und setzen sich in Neigungsgruppen zusammen. Werden die Gruppen zu groß (mehr als fünf Teilnehmer), wird eine neue Gruppe aufgemacht.

Anschließend an die Gruppenphasen finden die Präsentationen (Ergebnissicherung) statt.

¹ Siehe die Ausführungen im Unterrichtsentwurf zu „schatten und Licht“ 4-2007 „Trotz allem: ein schönes Fest“, die hier nicht wiederholt werden sollen.

Download unter www.eva-stuttgart.de/unterrichtsmaterialien.html

**Baustein 1 (Plenum / Gruppe / Plenum):
Weihnachten – was es bedeutet**

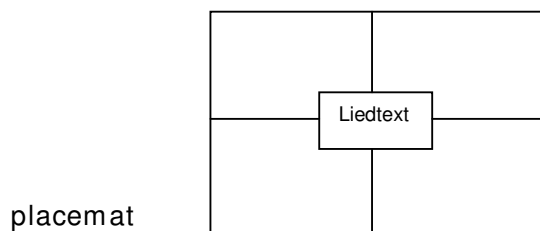
1. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen...

Am Anfang kann als Einstieg das Lied „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen...“ (EG 56,1-4) gesungen werden. Ich empfehle, alle vier Strophen zu singen, um den folgenden Arbeitsschritt vorzubereiten.

2. placemat-Methode: Schreibzirkel-Impressionen

In einem zweiten Schritt kann das Plenum in fünf Gruppen mit je ca. vier Personen geteilt werden. Auf vorbereiteten placemats (es genügt ein DIN A 3-großes Blatt Papier) sollen die Jugendlichen Eindrücke zu dem Lied und darüber hinaus zu Weihnachten festhalten.

Der Text des Liedes mit den fünf Strophen klebt in der Mitte, jede Gruppe des placemats „übernimmt“ eine Strophe des Liedes. Der Rest des Blattes ist in vier Teile unterteilt.



Jede Schülerin / jeder Schüler schreibt „seinen“ Teil Impressionen zur ausgesuchten Strophe, sei es zum Text oder zu Weihnachten. Dann wird das placemat im Uhrzeigersinn gedreht und der Nebensitzer kommentiert das Geschriebene, dann wird weiter gedreht usw., bis das Blatt wieder beim Ausgangspunkt angelangt ist.

3. Auswertung

Einzelne Jugendliche können das Geschriebene (und das Kommentierte) im Plenum mit den anderen Schülerinnen / Schülern teilen. Erste Stellungnahmen zu Weihnachten sind zu erwarten.

Baustein 2 (Gruppe):

Mehr als nur Plätzchenbacken

Eltern und Kinder erleben gemeinsam festliche Rituale

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2009; Plakat und Edding-Stifte, weiße DIN A 4-Blätter, Klebestreifen und Kleb, Folien und Folienstifte; Internet-Zugang.

1. Text aus *schatten und licht 4/2009* lesen und erarbeiten

Die Jugendlichen lesen den Text „Mehr als nur Plätzchenbacken“ in *schatten und licht 4/2009* sowie den zugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Was unterscheidet das Plätzchenbacken im Atrium vom Plätzchenbacken zu Hause? Was versuchen die Mitarbeiter des Atrium im Hinblick auf hilfreiche Rituale weiterzugeben?
2. Nehmt Euch ein Blatt Papier und schreibt auf, was die Eltern mit ihren Kindern – neben den Plätzchen – im Atrium „mitbekommen“. Übertragt Euer Ergebnis auf eine Folie.

2. Vertiefung: Internet-Recherche

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich im Netz über die „neue Armut“ in Deutschland, die vor allen Dingen Familien und Alleinerziehende mit kleinen Kindern betrifft. Sie suchen aktuelle Zahlen und die wichtigsten Angebote.

Arbeitsaufgaben:

1. Recherchiert im Netz über die so genannte „neue Armut“ in Deutschland.
2. Schreibt wichtige Inhalte auf ein Plakat.

Wichtige Adressen sind:

1. www.deine-stimme-gegen-armut.de

Diese Webseite ist der Internetauftritt des Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. Diese haben in den vergangenen Jahren viele interessante Neuigkeiten zusammengetragen.

2. www.bpb.de

Auf dieser Seite finden sich viele hilfreiche Hinweise. Einfach im Suchfeld „Neue Armut“ eingeben und weiterklicken.

3. Präsentation vorbereiten

Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Präsentation der Folie und des Plakates vor. Die anderen Jugendlichen sollen

1. das Angebot der eva im Atrium im Hinblick auf „neue Armut“ wahrnehmen.
2. über die so genannte „neue Armut“ in Deutschland informiert werden. Gesetzliche Grundlagen? Unterstützungsangebote?

Baustein 3 (Gruppe):
Kerzenlicht, ein Christbaum und Musik
Ältere Menschen feiern gemeinsam Weihnachten

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2009, Plakat und Edding-Stifte, Folien und Folienstifte.

M 1 „Alter als Chance begreifen“ des BMFSFJ

1. Text aus *schatten und licht 4/2009* lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen in ihrer Gruppe zunächst den Text
„Kerzenlicht, ein Christbaum und Musik“.

Arbeitsaufgabe:

1. Versucht, anhand des Textes zu beschreiben, was es für die älteren Menschen bedeutet, in die Begegnungsstätte kommen zu können. Sucht im Text wichtige Anhaltspunkte.
2. Notiert Euch diese auf einem Blatt Papier.

2. Erarbeitung: Internet-Recherche

Zwei Recherche-Aufträge:

1. Die Schülerinnen und Schüler gehen auf die Webseite www.eva-stuttgart.de/raum-fuer-kontakte-begegnungen.html und machen sich Notizen.

Arbeitsaufgabe:

Ergänzt Eure Notizen durch die allgemeinen Infos dieser Webseite.

2. Die Schülerinnen und Schüler gehen auf die Webseite www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Aeltere-Menschen.html des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ergänzt Eure Notizen / Informationen.

3. Erarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von **M 1** „Alter als Chance begreifen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Möglichkeiten, wie ältere Menschen nicht nur an unserer Gesellschaft partizipieren, sondern sie auch weiterhin mit ihrer Erfahrung prägen können.

Arbeitsaufgabe:

Arbeitet aus M 1 heraus, welchen Beitrag ältere Menschen in besonderer Weise für unsere Gesellschaft leisten können.

4. Präsentation vorbereiten

Bereitet eine Präsentation vor (Folien oder Plakat):

Tragt die verschiedenen Informationen aus dem Beitrag von „schatten und licht“, der Webseite und dem Infoblatt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zusammen und stellt sie in folgender Weise dar:

1. Die Möglichkeiten, sich im Alter auch weiterhin an der Gesellschaft zu beteiligen.
2. Die Möglichkeiten, dies in der „Begegnungsstätte für Ältere“ der eva zu tun.
3. Weitere Ideen

Baustein 4 (Gruppe):
Entspannte Momente im hektischen Heimaltag
Weihnachten im Weraheim in Hebsack

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2009; Plakate und Edding-Stifte, Folien und Folienstifte.

M 2: „Den eigenen Stärken vertrauen lernen“

1. Text aus schatten und licht 4/2009 lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen in ihrer Gruppe den Text „Entspannte Momente im hektischen Heimaltag“.

Arbeitsaufgaben:

1. Erarbeitet Euch die wesentlichen Infos zum Projekt.
2. Schreibt die Informationen übersichtlich auf eine Folie.

2. Erarbeitung: Hintergrundinformation zum „Weraheim in Hebsack“

Die Jugendlichen lesen **M 2** „Den eigenen Stärken vertrauen lernen“ als Information zum 100-jährigen Bestehen des Weraheims.

Arbeitsaufgaben:

1. Lest das Informationsblatt M 2 durch.
2. Arbeitet wichtige Informationen zur Geschichte und zum gegenwärtigen Status des Heims heraus (unterstreichen mit Textmarker).
3. Versucht, den Tagesablauf der „Peanuts“ und der „Vivas“ zu beschreiben.
4. Schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschülerinnen / Mitschüler auf ein Plakat.

3. Internet-Recherche

Die Schülerinnen und Schüler gehen auf www.eva-stuttgart.de und geben als Suchbegriff „Weraheim“ ein. Dann erhalten sie 12 Ergebnisse, die sie auswerten sollen.

Arbeitsaufgabe:

1. Geht auf www.eva-stuttgart.de und gebt als Suchbegriff „Weraheim“ ein.
2. Ergänzt Euer Plakat mit den zusätzlichen Informationen, die Ihr dort findet (12 Treffer / Stand: Mitte November 2009).

4. Präsentation vorbereiten

Bereitet Euch auf Eure Präsentationen vor:

1. Erzählt vom Weraheim mit Eurer Folie / Eurem Plakat.
2. Versucht, die Vorteile zu beschreiben, die Kinder und Jugendliche dort haben.
3. Präsentiert Euer Plakat mit den wesentlichen Informationen zum Heim.

III. Materialien

M 1 „Alter als Chance begreifen“

M 2 „Den eigenen Stärken vertrauen lernen“

M 3 Bewertungsbogen für eine Präsentation

IV. Präsentationen

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den Gruppentischen bilden die Plakatpräsentationen der Jugendlichen. In der 7. Klasse haben Jugendliche bislang nur eingeschränkte Erfahrungen mit (öffentlichen) Präsentationen, obwohl sie in der Schule damit beginnen müssen.

M 3 ist ein Bewertungsbogen für eine Präsentation, auf dessen Rückseite die einzelnen Kriterien noch etwas aufgeschlüsselt sind. Danach ist für eine Präsentation folgende Dreiteilung wichtig:

1. Methodisch-strategische Kompetenzen
 2. Fachlich-inhaltliche Kompetenzen
 3. Sozial-kommunikative Kompetenzen
1. Der erste Teil, der den methodischen und strategischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gewidmet ist, bewertet vor allen Dingen die Organisation und die Ablaufgestaltung der Präsentation, aber auch die eingesetzten Medien und Methoden, diese zu veranschaulichen.
 2. Der zweite Teil bewertet schwerpunktmäßig die fachliche und sachliche Richtigkeit der dargelegten Dinge und die Gliederung sowie den Aufbau der Präsentation.
 3. Der dritte Teil legt besonderen Nachdruck auf die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen im sozial-kommunikativen Bereich, hier vor allem auf die Sicherheit im Auftreten, die körpersprachlichen Mittel sowie Mimik und Gestik, aber auch die Adressatenorientierung und die sprachliche Richtigkeit und Rhetorik.

Pfarrer Dr. Andreas Reinert ist Oberstudienrat am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pfullingen. Er unterrichtet Evangelische Religion und Latein. Er ist Chefredakteur der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.